Bachelorarbeit Paper

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Jahr | Paper | Inhalt | Notizen |
| 2023 | Antifeminismus und LGTBQIA\* Feindlichkeit als Brückennarrative der Radikalen Rechten, Greta Jasser | * Beispiel des „Stolz-Monats“ als Konter-Aktion des Pride Monats 🡪 einige Social Media Accounts erst kurz vorher erstellt 🡪 soll gezielt wie eine Grassroot-Bewegung wirken, ist aber instrumentalisiert (63)   + Auch AfD war stark an Kampagne beteiligt (64) * „Jedes Sichtbarmachen einer marginalisierten Gruppe wird als Angriff auf die Mehrheit gewertet. Die * Kulturkampfrechte schwingt sich zu den Verteidigern dieser Mehrheit auf und begibt sich in eine Opferposition” – Natascha Strobl (64) * Brückennarrative 🡪 Erzählungen, die über Ideologien und Haltungen hinweg resonieren und gesellschaftlich breiteren Anklang finden können (64) * Sprache als Sprache ein grundlegendes Medium sowohl der Politikvermittlung als auch „des Weltverstehens und Weltveränderns“ (65) 🡪 Politische Narrative. Konturen einer politikwissenschaftlichen Erzähltheorie   + Narrative können Veränderungen bewirken 🡪 Diskursverschiebungen (65)   + Narrative können Teil zur Strategie hiervon sein (65) * Nicht nur Anti-Feminismus, sondern auch Anti-Genderismus 🡪 richtet sich v.a. gegen Gender-Forschung und Dekonstruktive Ansätze von Gender (67) * Anti-Gender Narrative können weitreichende Unterstützung in rechten Netzwerken generieren (67) * Öffentliche Meinung ist fluide und kann durch politisches Auftreten in Social Media beeinflusst werden (68) | 65: Was sind Narrative 🡪 wozu dient Sprache in der Politik 🡪 Quelle als Grundlage lesen?  64: Was sind Brückennarrative, kann ich das nutzen?  67: Leipziger Autoritarismus Studie? 🡪 antifeministische Weltbilder von Frauen |
| 2024 | Zivilgesellschaftliches  Lagebild Antifeminismus, Amadeu Antonio Stiftung | * Aufbrechen traditioneller Strukturen bringt Freiheiten aber führt auch zu Ängsten wegen Verlust von Privilegien oder Unsicherheit wegen Veränderungen 🡪 führen häufig zu Widerständen gegen Emanzipation (10) * Antifeminismus 🡪 gezielte Opposition gegen feministische Bewegungen und Ziele (10) * Sexismus 🡪 als eine allgegenwärtige Diskriminierung, die Personen aufgrund ihres (zugeschriebenen) Geschlechts und/oder ihrer sexuellen Orientierung 🡪 in Gesellschaft und ihren Institutionen verwurzelt 🡪 schreibt Geschlechterrollen vor und hierarchisiert sie (10-11) * Misogynie oder Frauenfeindlichkeit 🡪 feindselige Diskriminierung gegen Frauen und weiblich gelesene Personen 🡪 Systematische Abwertung von Weiblichkeit und allem, was damit verbunden wird (11) * Antifeminismus 🡪 politische Gegenbewegung 🡪 Handlungsebene 🡪 Stellt sich gegen Geschlechtergerechtigkeit selbst 🡪 kämpft für die Erhaltung patriarchaler Strukturen (11) * Verschiedene Angriffspunkte von Antifeminismus (12):   + Individuen   + Gruppen   + Organisationen   + Diskurse 🡪 Antifeminismus wendet sich gegen den feministischen Diskurs an sich (12) * Antifeministische Akteur\*innen sind ein breites homogenes Spektrum (12) * Antifeminismus als Brückenideologie die verschiedene Strömungen vereint (12) 🡪 zur Mitte der Gesellschaft, von moderaten zu extremen Positionen und zwischen verschiedenen Ideologien (13) * Antifeminismus als politische Strategie 🡪 Einschüchterung und Bedrohung (18) * Digitaler Raum äußerst relevant für antifeministische Vorfälle 🡪 mehr als ein Drittel (20) * Geht noch weiter | 10/11: Definition für Antifeminismus! 🡪 auch Abgrenzung von Misogynie und Sexismus |
| 2022 | Die wahrgenommene feministische Bedrohung: Empirische Befunde zum Antifeminismus in Deutschland, Schnabel, Beyer & Ülpenich | Theorie   * Soziale Bewegungen, die mobilisieren müssen, immer mit Gegenmobilisierung rechnen (177) 🡪 Online: in Kampagnen, Aussagen von Politiker\*innen, Kommentarspalten etc. (Beispiele?)   + Gegenmobilisierung 🡪 Konservative als Verteidiger des Status quo (177)   + Richtet ich gegen die Mobilisierung „von unten“🡪 sichtbar, geteilt und artikulierbar (177) * Antifeminismus in allen öffentlich beobachtbaren Statements gegen (vermeintliche) feministische Erfolge (178) * Verschiedene feministische Strömung mit teilweise unterschiedlichen Zielen (178) * Feminismus fordert die gültige Geschlechterordnung in Frage zu stellen (179) * Antifeminismus richtet sich gegen alle Formen von Feminismus und dessen Errungenschaften 🡪 Abgrenzung zu Sexismus und Frauenfeindlichkeit was vorher entstanden ist (179)   + Abgrenzung zu Anti-Genderismus 🡪 wissenschaftliche und gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Gender-Identitäten 🡪 kann Teil von Anti-Feminismus sein, muss aber nicht (179) * Feministische Bewegungen lösten schon immer Gegenbewegungen aus (179) * Gründe für Antifeministische Strömungen liegen auch in Geschlechterbildern begründet (180) * Themen von Anti-Feminismus oft familienbezogen, traditionelle Geschlechterrollen und biologistische Ansätze (181)   + Verschränkung mit queer-feindlichen und nationalistischen Diskursthemen (181)   + „Benachteiligung von Männern“ als Grund für Anto-Feminismus (181)   Ergebnisse: Antifeminismus in DE:   * Männer, Personen aus Ostdeutschland und Geschiedene äußern demnach häufiger eine antifeministische Einstellung (186) * Anti-Feminismus besonders hoch ausgeprägt bei AfD und NPD-Sympathisant\*innen, CDU und SPD liegen nahe beieinander (mittel), bei den Grünen eher niedrig 🡪 signifikante Unterschiede (186) * Antifeministische Einstellungen:   + Antifeminismus korreliert hoch mit einem stereotypen Frauenbild (187)   + Korreliert auch mit Ansicht, dass in DE Gleichstellung bereits erreicht sei, und dass Gesetzesinitiativen unnötig seien   + Einstellungen zu Haushalt, Ablehnung von Queerness und mehr als 2 binären Geschlechtern 🡪 Aufteilung von (Erwerbs-)Arbeit zwischen Geschlechtern auf eine stereotype Weise, Heteronormativität (187-188)   + Antifeministische Einstellungen bei Männern stärker als bei Frauen, kein Einfluss von Einkommen und Bildung, geringer Einfluss von Alter (198)   + Personen, die sich als politisch rechts einordnen sind stärker antifeministisch (189)   + Je geringer das Vertrauen in die Presse und politische Institutionen desto eher werden antifeministische Einstellungen geäußert 🡪 Antifeminismus in DE ist nicht pro-institutionell (189)   + Antifeministische Einstellungen eingebettet in starkes hierarchisch-binäres Geschlechtermodell (191) * Antifeminismus ist keine eigene kognitive Struktur, sondern umfassend eingebettet in konservativ-traditionalistische Weltanschauung (191) |  |
| 1987 | In The Face Of Threat: Organized Antifeminism in Comparative Perspective, Janet Saltzman Chafetz & Anthony Gary Dworkin | * Social Movements rufen Gegenbewegungen hervor (33)   + Gegenbewegungen formen sich, wenn die Bewegung gegen die protestiert wird als effektiv und schnell wachsend bzw. erfolgreich wahrgenommen wird (33)   + Feministische Bewegungen rufen meist Backlash Bewegungen hervor (34)   + Bei erfolgreichen Frauenbewegungen gibt es immer eine oder mehrere politische Parteien, die dagegen angehen (35) * Feministische Bewegungen wollen Rollenbilder aufbrechen (36) * In den soziale Gegenbewegungen können sich meist alle Akteure darauf einigen, dass sie mit dem grundlegenden Ziel der sozialen Bewegung nicht einverstanden sind (38)   + Gegenbewegungen können soziale Akteure vereinen, die außer diesem einen Thema eigentlich wenig gemeinsam haben (38) * Starke Opposition gegenüber feministischen Bewegungen, weil diese besonders stark auf die Abschaffung bestimmter Privilegien abzielen (38)   + Gruppen die besonders stark gegen feministische Vorstöße sind, sind religiöse Gruppen (39) * Ein Schlüsselfaktor der für die Mobilisierung von Frauen in der Frauenbewegung notwendig war, war die Rollenerweiterung für Frauen 🡪 neue Rollenerwartungen, neue Referenzgruppen 🡪 Frauen, die die traditionelle Rollenverteilung unterstützen oder sich fühlen, als würden sie davon profitieren können sich gegen die Frauenbewegung mobilisieren (40) * Frauen sind die einzige Gruppe, die sich je kollektiv gegen die eigene Emanzipation engagiert hat (41) * Antifeministische Frauen sind öfter in traditionellen Rollen zu finden (42) 🡪 aber das ist auch schon länger her, heute wahrscheinlich nicht unbedingt   + Feminismus wird als Gefahr für die traditionelle Rolle der Ehefrau und Mutter angesehen (42) * Antifeministische Ideologie 🡪 definiert die Rolle der Frau als die im Haushalt/Familie und die des Mannes als den Ernährer 🡪 die Familie wird als zentral für das Wohlbefinden der Nation angesehen 🡪 Feminismus ist eine Gefahr dafür und will diese Werte zerstören (43) * Es gibt immer wieder Beispiele für antifeministische Frauen-Gruppen, die sich explizit gegen feministische Bemühungen aussprechen (z.B. Wahlrecht) 🡪 Frauen organisieren sich gegen Frauenrechte (p.49-50) * Früh in der Frauenbewegung waren die Antifeministen häufig nur Männer 🡪 weibliche Mitglieder dann oft Ehefrauen von Elite-Männern (54)   + Über die Zeit kamen mehr verschiedene Frauen in die antifeministischen Bewegungen (55)   + Männer in den Bewegungen wollen ihre (ökonomischen) Interessen/Privilegien verteidigen (55)   + Frauen (und einige Männer) wollen die traditionellen Frauenrollen verteidigen (55) | p.39: Rolle von Religion 🡪 wie wird Religion auch in CDU und AfD genutzt?  p.43: Familie als wichtig für das nationale Wohlbefinden 🡪 findet sich auch in Parteiprogrammen von AfD (und CDU?) |
| 2021 | Nichts als Wahn und Ideologie? Rechtspopulistische Angriffe auf die Geschlechterforschung und die Politisierung von Geschlechterverhältnisse, Heike Mauer | * Geschlechterforschung als Teil einer wissenschaftspolitischen Emanzipationsbewegung, die auf eine Pluralisierung und Demokratisierung des männlichen (und weißen) wissenschaftlichen Subjekts abzielt (272)   Theorie:   * Im rechten Spektrum wird gleichzeitig eine traditionelle Frauenrolle propagiert und eine sogenannte „Freiheit“ für Frauen (274) * Feminismus wird als Demokratisierung von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verstanden 🡪 Antifeminismus als Gegenbewegung gegen diese Bestrebungen (274) * Im Antifeministischen Konflikt wird häufig als Anti-Genderismus bezeichnet 🡪 Gender als leere Worthülse das an verschiedene antifeministische Narrative andocken kann (274)   + Form von gender-bezogenem Antifeminismus (275) * Radikalisierung der Geschlechter- und Familienpolitiken der AfD seit ihrer Gründung (275)   + Heteronormative Familienpolitiken, die Feminismus und „Gender“ als Feindbilder ansehen (275)   + Gleichzeitige Verbindung mit rassistischen Narrativen 🡪 eine *weiße* heteronormative Familienkonstruktion (275)   + AfD zweifelt die Wissenschaftlichkeit von Gender an (276) 🡪 Gender-Studies werden als unwissenschaftliche Ideologie abgetan (277)   + AfD behauptet „Gender“-Ideologie bedrohe die Wissenschaftsfreiheit und Debattenkultur (277)   Ergebnisse: Anfragen der AfD in Parlamenten:   * AfD konstruiert Geschlechterforschung, als unwissenschaftlich und von Ideologie geleitet, um ein biologistisches Bild von Geschlecht propagieren zu können (278)   + AfD fragt nach Umfang, Inhalten und Kosten von Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitiken and deutschen Universitäten (278)   + AfD symbolisiert durch ihre Anfragen, dass es legitim sei, die Interessen einiger Gruppen zu übergehen, solange diese in der Minderheit seien und die Umsetzung vor allem Kosten verursache, z.B. Unisex Toiletten (279) * AfD verbindet Anfragen zu Gleichstellungspolitiken mit Einschränkungen von Wissenschafts- und Meinungsfreiheit (279) * Geschlechterforschung wird unterstellt der Umsetzung einer politischen Ideologie zu dienen (279) * Am Beispiel der Genderforschung wird eine politische Elite suggeriert, wie es bei populistischen Parteien oft der Fall ist (279) * AfD versucht die Unwissenschaftlichkeit von Geschlechterforschung zu betonen und gleichzeitig eine „natürliche“ Aufteilung von Geschlechterrollen zu suggerieren 🡪 biologistisches Verständnis von Geschlecht (281) * AfD versucht zu vermitteln, dass durch Geschlechterforschung Minderheiten „ungebührlich“ viel Aufmerksamkeit geboten werde (282) * Versuch, Gender-Wissenschaften als ideologisch gefärbt, unwissenschaftlich oder sogar krankhaft darzustellen (282)   + Menschen, die sich nicht in der von der AfD propagierten, „natürlichen“ Zweigeschlechtlichkeit oder Heteronormativität wiederfinden werden als Randgruppen bezeichnet, die entweder unwichtig oder gar gefährlich seien (283) * Geschlechterforschung als entgegengesetzt zu einer „natürlichen Gesellschaft“ konstruiert 🡪 rechte Parteien wollen „Renaturalisierung“ der Gesellschaft durchsetzen 🡪rechte Politisierung von Geschlechterverhältnissen, Verschleierung von Ungleichheiten und Hierarchisierungen (285) * Rechtspopulist\*innen wollen Potenzial der Gender-Forschung bekämpfen, Machtverhältnisse zu hierarchisieren (288) |  |
| 2019 | New approaches to the propagation of the antifeminist backlash on Twitter, Miren Gutiérrez Almazor, Maria J. Pando Canteli & Mariluz Congosto | Theorie:   * Backlash zu feministischen Bewegungen jetzt digital 🡪 Gegenbewegung zu #MeToo auf Social Media 🡪 weitere Verbreitung der Messages und in Echtzeit (222) * Antifeminist\*innen machen rechte Positionen sozial akzeptabel (222)   Ergebnisse:   * Schon von Beginn der Kampagne an waren die Backlash-Menschen am Diskurs beteiligt (226) * Die Meisten Tweets sind Meinungen, die auf Vorurteilen und Stereotypen fußen (230) * Feminismus ist als „Tyrannei“ geframed, Ideologischer Bias der Linken wird betont, Männer werden als benachteiligt dargestellt etc. als wiederkehrende Kategorien von Tweets (230)   + Angeblicher Autoritarismus von Feminismus 🡪 stark verbreitete Idee 🡪 auch Frauen die andere Frauen beschuldigen, dass Feminismus schlecht für Frauen ist 🡪 Feminist\*innen werden als homogene Gruppe dargestellt (230)     - Feminist\*innen werden dafür verantwortlich gemacht, dass es Frauen schlecht geht (231)     - Verharmlosung der Übergriffe und Abschieben der Verantwortung auf die Frauen (231)   + Ablehnung von Linken Parteien 🡪 Anti-Feminismus reiht sich in andere rechte Positionen einen, Generalisierungen, Verharmlosungen von den Gewalttaten (231)     - Darstellung von Linken als unverlässlich und mit Doppel-Standards (232)   + Kritisieren der rechtlichen Vorgehensweise (232)   + Thema, von Missbrauch von Männern durch Frauen (232), Überbetonung von Falschanschuldigungen (233) * Die #MeToo Bewegung wird als unfair gegenüber Männern dargestellt (233) |  |
| 2023 | Wie der Staat uns zu geschlechtslosen Sklav\*innen erziehen möchte – oder: Unterschiedliche Aspekte der Ablehnung genderbezogener Gleichstellung durch die (extreme) Rechte, Katrin Degen | * Ablehnung von Gleichstellung(-politiken) in der neuen Rechten (50) * Gleichstellungsmaßnahmen 🡪 alles, was derzeitig herrschende geschlechtliche Machtstrukturen abbauen soll (51) * Ablehnung von Gleichstellungsgedanken per se als Teil antifeministischer Bemühungen (51)   + Antifeminismus birgt extremes Mobilisierungspotential für die extreme Rechte (51) * Hegemonialer Diskurs über Gleichstellungsmaßnahmen (53)   + Ungleichheit der Menschen als Grundprinzip des Diskurses in der neuen Rechten mit Geschlecht als zentrales Merkmal (54)   + Verständnis der Rechten von Gleichstellung ist Ergebnisgleichheit oder Ergebnisbesserstellung 🡪 z.B. der Gedanke, dass Frauen bevorzugt werden (55)   + Ungleichheit der Geschlechter wird betont (55)   + Betonung, dass Gleichberechtigung zwischen Geschlechtern schon erreicht sei (56) * Biologistisch-naturalistische Argumentation der Rechten zu Ungleichheit zwischen den Geschlechtern (56)   + Ablehnung von Geschlechtlicher Vielfalt (57)   + Binäres Geschlechtersystem mit Geschlechtsspezifischen Anlagen und Verhaltensweisen (58) * Christlich-religiöse Argumente 🡪 Geschlechter „von Gott geschaffen“ (58) * Historische Begründungen 🡪 historische Aufgabenverteilung zwischen den Geschlechtern (59) * Durch Begründung der „Verschiedenheit der Geschlechter“ wird Gleichstellung als unnatürlicher Eingriff in diese gewertet 🡪 Darstellung als „Zwang“ (60) * Mutterschaft als wesentlicher Bestandteil des weiblichen Charakters (61) * Darstellung von Feminist\*innen als Täter\*innen (62)   + Narrativ, dass Feminismus nicht die Gleichstellung, sondern die Besserstellung von Frauen erreichen wolle (62)   + Staat als ausführende Kraft die vom Feminismus gelenkt wird (62)   + Männer als Opfer des Feminismus (62) * Die extreme Rechte sieht sich selbst als Sprachrohr für eine große Mehrheit der Gesellschaft (65) |  |
|  | Rechtspopulismus und Geschlecht im Internet: Wie rechtspopulistische Parteien Geschlecht und Sexualität verhandeln, Birgit Sauer | * Online-Rechtspopulismus hat die Möglichkeit seine Narrative, Themen und Bilder über Social Media im Internet zu verbreiten (544) * Rechtspopulistische Parteien beherrschen die Online Landschaft souverän (544) * Rechtspopulistische Überzeugung von der Notwendigkeit sozialer Ungleichheiten (544) * Soziale Netzwerke vergrößern die Reichweite und potenzielle Anhänger\*innen von rechten Parteien (545)   + Botschaften leichter zu verbreiten, leichtere Erschließung neuer Zielgruppen, keine Filter wie bei klassischen Medien (545) * Begrenzte Gleichstellung wird von rechtspopulistischen Parteien unterstützt, um z.B. weibliche Parteivorsitzende zu rechtfertigen (546) * Inhalte sind das Beharren auf einer streng binären Geschlechtlichkeit, und den „natürlichen“ Unterschieden der Geschlechter (547)   + Frauen als Mütter in ihrer Rolle in der Kleinfamilie (547)   + Damit werden auch Entscheidungen über reproduktive Freiheiten der Frauen begründet (547) * Gleichzeitig: Hervorheben eigener Progressivität, wenn es um die Abwertung von Personen aus dem Ausland oder andere Kulturen geht (547) * Der Diskurs um Geschlecht und Sexualität wird von Rechtspopulist\*innen instrumentalisiert, um eigene Ziele (klassische, stereotype Geschlechterrollen stärken) zu erreichen (548) * Durch Verbreitung der Thesen im Netz werden diese reproduziert und gewinnen an Scheinlegitimität (548) * Überspritzung von Darstellung von Diskursen zu Geschlecht und Sexualität (550) |  |
| 1985 | Ladies Against Women: Mobilization Dilemmas Of Antifeminist Movements, Susan E. Marshall | * Mobilisierungs-Dilemma der Antifeministischen Bewegungen in den USA 🡪 Wie rechtfertigt man als Frauenorganisation eine Bewegung, die sich gegen Frauenrechte einsetzt? (349)   + Auch 🡪 wie kann man sie Rolle als Hausfrau verteidigen, die man in der Bewegung verteidigen will, wenn man dabei politisch engagiert auf die Straße geht (349) * Die meisten Mitglieder der Anti-Frauenwahlrechtsbewegung waren Frauen (349)   + Klassen-Hintergrund 🡪 die meisten Frauen, die in der Anti-Wahlrechtsbewegung waren, waren in der Mittel- oder Oberschicht und oft mit einflussreichen Männern verheiratet (350) * Mitglieder der Anti-Frauenwahlrechtsbewegung konnten nicht einfach gegen Frauenrechte sein, sondern mussten das Narrativ umdrehen 🡪 Feminist\*innen wurden als anti-weiblich dargestellt (350)   + Nutzung der Symbolik von Familie, Religion und Land (350)   + Betonung der „speziellen“ und „einzigartigen“ Rolle der Frau in der Gesellschaft (als Hausfrau und Mutter) 🡪 Betonung von Geschlechterunterschieden (350)   + Frauenwahlrecht wurde zu einem Symbol der Zerstörung dieser Aufteilung gemacht und so konstruiert, als würde es den Frauen den Schutz ihrer Sphäre nehmen (350)   + Wecken von Ängsten von Frauen in dieser Zeit 🡪 finanzielle Abhängigkeit von Männern (350)   + Die Bewegung stellte es so dar, dass Frauen die ihre Aufgabe als Hausfrauen erfüllten gar keine Zeit mehr für Beteiligung in der öffentlichen Sphäre hätten 🡪 Nicht-Wählen als Privileg, nicht als Verbot zu Wählen (350-351)   + Feminist\*innen wurden als böse dargestellt, da ihr Ziel sei, die Verantwortlichkeiten der Frauen zu erhöhen und die zentrale Identität der Frau, die Familie, zu schwächen (351) * Frauen haben das Frauenwahlrecht bekämpft, um Frauen aus der öffentlichen Sphäre fernzuhalten, mussten dafür jedoch in die Öffentlichkeit treten 🡪 Dilemma in der Darstellung (352)   + „Stiller“ Protest der Frauen der Bewegung, um dem Dilemma zu entgehen (352)   + Protestformen waren an die damalige stereotype Frauenrolle angelehnt (353) * Auch die Anti-ERA Bewegung dreht das Narrativ um und stellt Feminist\*innen als Problem für die Frauen dar (356)   + Eine „gute“ Frau ist in der „natürlichen Rolle der Frau zufrieden, und Feminist\*innen lehnen Weiblichkeit ab (356)   + Die Bewegung war ein Versuch, feministische Positionen nicht nur als Angriff auf Weiblichkeit, sondern auch klassische „amerikanische“ Werte darzustellen (356)   + Angst von Hausfrauen vor Verlassen werden wurde geschürt (356) * Die Anti-ERA Bewegung hat klassischere Protestformen genutzt als die Anti-Wahlrechtsbewegung (356)   + Aber auch Strategien des „leisen“ Protests um weniger militant als die feministische Bewegung zu erscheinen (357) * Abtreibung als zentrales Mobilisierungsthema bei Anti-ERA 🡪 Gemeinsamkeiten mit religiösen und „pro-life“ Gruppen (357) * Phyllis Schlafly als zentrale Figur der Anti-ERA Bewegung 🡪 bringt den Mitgliedern bei wie man sich Zugang zu Politik und Öffentlichkeit verschafft 🡪 Strategien (358) * Verbindungen zu stark religiösen und konservativen Gruppen und Kirchen stärkt den Protest (358) * Integrieren der Bewegung in die Neue Rechte schafft Erfolge (358) 🡪 Parallelen zu heute bei der AfD (CDU?) * Bei beiden antifeministischen Bewegungen war die Lösung der Dilemmas, die Unterschiede zwischen den Antifeministinnen und den Feministinnen zugespitzt zu betonen (359)   + Darstellung der Feminist\*innen als anti-weiblich und als Raub der weiblichen Privilegien (359) * Die Antifeministischen Gruppierungen brauchen das Öffentliche Engagement, auch Frauen in der Öffentlichkeit (359) |  |
| 2020 | Wer ist #MeToo? Eine netzwerkanalytische Untersuchung (anti-) feministischen Protests auf Twitter, Franziska Martini | Theorie:   * Deutsche #MeToo-Kampagne auf Twitter 🡪 Formung antifeministischer Online-Bewegung die gegen #MeToo vorgeht (255) * Online-Plattformen wie Twitter bieten großes Potenzial für feministischen Online-Aktivismus (256)   + Feministischer Online-Aktivismus zwischen Empowerment und Vulnerabilität (256) * Besonders bei Online-Aktivismus ist, dass er schnell globale Reichweite erreichen kann (256)   + Potenzial feministischer Online-Aktivität ist, dass sich durch die Sichtbarkeit und z.B. Nutzung gemeinsamer Hashtags individuelle Erfahrungen als strukturelles Problem kenntlich gemacht werden können (256)   + Bei #MeToo 🡪 Auch der Effekt der Stigma-Reduktion bei Betroffenen 🡪 mehr Berichte (256)   + Bietet einen Einstieg/Anknüpfpunkt, um sich mit feministischen Politiken auseinander zu setzen (257) * Nötig für die Aufrechterhaltung von Diskursen und Aufmerksamkeit über feministische Themen ist die Aufnahme der Themen durch die Massenmedien (257) * Twitter und andere Online-Plattformen werden auch extrem stark von Antifeminist\*innen genutzt, um gegen feministischen Protest zu instrumentalisieren (257)   + Großes Mobilisierungspotenzial misogyner Strukturen online (257) * Logik in neuen digitalen Räumen unterscheidet sich von jener der Massenmedien (258) * Soziale Medien als Intermediäre zwischen privaten und gesellschaftlichen Akteuren (258)   Ergebnisse:   * Untergeordnete Rolle von politischen Akteur\*innen bei #MeToo (264) * Zentral für den Kern des #MeToo-Netzwerks waren nicht feministische Accounts, sondern misogyne, antifeministische und rassistische Botschaften verbreitende Accounts (266)   + Knapp zwei Drittel (67%) der Inhalte des Netzwerk-Kerns waren solche Botschaften (266) * Gegenstimmen von #MeToo waren insgesamt effektiver und gezielter im Verbreiten ihrer Inhalte als die eigentlichen Aktivist\*innen (266) * Häufige antifeministische Narrative:   + Häufig (41%) rassistische Narrative in Anti-#MeToo-Tweets (266)   + Schuldumkehr 🡪 Männer werden als Opfer und Leidtragende der #MeToo Kampagne dargestellt, Konstruktion von Frauen als eigentlich Schuldige, weil sie „sich nicht wehren“ oder etwas „provozieren“ würden (267)   + Verharmlosung von Sexismus und sexualisierter Gewalt (267)   + Seltener 🡪 Vorwurf, dass die #MeToo-Tweets einer totalitären-antifreiheitlichen Ordnung dienten (267) * Es zeigt sich ein strategischer Zusammenschluss von rechten, antifeministischen Accounts um gegen #MeToo zu mobilisieren (268) * Massenmedien häufig von Anfang an an Debatten in den sozialen Medien beteiligt (268) * Feministische Themen werden online schnell zu Angriffsfläche (269) * Intensive Netzwerkbildung antifeministischer Akteure (269) | 266: zeigt wie effektiv antifeministische Botschaften im Netz sind und, dass rechte Akteur\*innen häufiger erfolgreich mit ihren Positionen sind |
| 2007 | Netzwerktheorien, Dorothea Jansen, Andreas Wald | * Soziale Netzwerke 🡪 komplexe soziale Geflechte, in die Individuen, kollektive oder korporative Akteure eingebunden sind (188)   + Abgrenzbare Menge an Elementen oder Knoten (188)   + Zur Untersuchung von sozialen Beziehungen (188)   + Symmetrisch oder asymmetrisch (188)   + Hohe Bedeutung die reale Beziehung für die Erklärung von sozialen Prozessen haben (188)   + Wechselwirkung von sozialen Strukturen und Konstruktionen von Identitäten (188)   + Offenheit sozialer Beziehungen für wechselseitige Aushandlungen (188) * Sozialkapital 🡪 spezifische Formen von Beziehungen und Sozialstrukturen, die Akteur\*innen Handlungsmöglichkeiten eröffnen oder Koordination von Handlungsabsichten erleichtern (189)   + Eigenschaften von Netzwerken können die Einflussmöglichkeiten von Individuen oder korporativen Akteuren positiv oder negativ beeinflussen (189)   + Kollektivgendanke und individueller Nutzen wichtig (189)   + Soziales Kapital beeinflusst Einflussreichtum (190) * Vorteile von Sozialkapital als Grundlage von kollektivem Handeln (190) * Starke, belastbare Beziehungen werden zu Akteur\*innen geknüpft, die sich ähnlich sind (190) * Schwache Beziehungen sind weniger redundant und können auch über größere Distanzen in Netzwerken überbrückt werden (190) * Starke, enge Netzwerke bilden die Grundlage für soziale Schließung, Solidaritätsverpflichtung 🡪 Fördern Vertrauen unter Gruppenmitgliedern, Abweichler\*innen können sanktioniert werden (190)   + Erlauben Aufbau kollektiver Identitäten, Setzung von Normen (191)   + Abgrenzung und Misstrauen nach Außen 🡪 kann Diskriminierung fördern 🡪 sozialer Druck (191) * „Kreuzung sozialer Kreise“ 🡪 weniger Abgrenzung nach Außen, weniger Konflikt, hohe Integration (191) * Netzwerke mit schwachen Bindungen, die durch „Maklerpositionen“ verbunden sind, bieten Grundlagen von sozialer Macht, Wettbewerbsvorteil, Autonomie (191)   + Maklerposition mit viel Macht besetzt (192)   + Steigt mit der Zahl der verbundenen Cluster und der Machtpositionen in diesen (192)   + Kooperationsmöglichkeiten mit möglichen Konkurrent\*innen wichtig (192) * Viele schwache Bindungen in einem Netzwerk sind eher kontraproduktiv, wenn ein kollektives Ziel erreicht werden soll 🡪 komplexe Aufgaben durch enge Bindungen besser zu lösen (192) * Hierarchische Netzwerkstrukturen können auch kollektives Handeln von Akteur\*innen unterstützen (192) * Zugang zu wertvollen Ressourcen beeinflusst die Sichtbarkeit du Macht/Autonomie von Akteur\*innen in einem Netzwerk 🡪 Status: mit zunehmenden Status steigt der Wert des Netzwerks für potenzielle Kooperationspartner\*innen (192)   + Verbindung zu anderen Akteur\*innen (vorzugweise mit hoher Prestige) können zur Grundlage des eigenen Einflusses werden (193) * Entwicklung von Netzwerken 🡪 Aufbau von Beziehungen zu Akteur\*innen, Austausch von Informationen und Ressourcen 🡪 verändert den Status der Akteur\*innen (193) 🡪 Ressourcensituation eines Netzwerks kann sich durch Austausch verändern (194) * Zwei Anreize in Netzwerken 🡪 Homophilie, soziale Schließung vs. Öffnung des Netzwerks und Austausch (194)   + Tendenz zur Wahl ähnlicher oder bekannter Partner\*innen 🡪 gesteigerte Kooperation (194)   + Heterogenität wichtig für Netzwerk, wenn es um Macht oder Kontrolle oder Produktion geht (195)   + Gutes Netzwerk 🡪 Balance von homogenen und heterogenen Akteur\*innen (195) |  |
| 2024 | Die Manosphere: Männlichkeit(en), Misogynie und Rechtsextremismus | * Antileninistische Einstellungen überlappen häufig mit sexistischen und misogynen Einstellungen, die in der Mehrheitsgesellschaft immer noch weit verbreitet sind 🡪 kommen besonders häufig online zutage (2) * Antifeminismus stark in Online-Räumen verbreitet 🡪 Start mit Männerrechtsaktivist\*innen-Bewegung in USA beim Anti-ERA (3-4)   + Opfernarrativ von Männern (4)   + Behauptung weiblicher Bevorzugung (4) * In der rechten Szene werden die momentanen Geschlechterverhältnisse als „gestört“ angesehen und sie sollen wieder dahin gebracht werden, wo die Frau dem Mann unterlegen * Aufgreifen antifeministischer Positionen in DE von der AfD 🡪 bringt die Positionen an die Öffentlichkeit 🡪 werden dann aber auch von z.B. CDU übernommen (9) * Antifeministische Einstellungen sind sehr anschlussfähig an den politischen Mainstream (10) * Jeder dritte Mann und jede fünfte Frau in DE haben ein geschlossenes antifeministisches Weltbild (10) * Allianzen zwischen extrem-rechten und Mainstream-Konservativen, wenn es um Antifeminismus geht (10) |  |
| 2021 | The (re)politicisation of gender in Western Europe | * In den letzten Jahren nach relativ progressiver Zeit wieder starker Backlash gegen feministische Bemühungen und Aktivismus (311) * Rechte Parteien haben Geschlecht als konservatives Mobilisierungswerkzeug wiederentdeckt (311)   + Klassische Konservative Positionen zum Thema Gender/Sexualität sind durch eine progressiver werdende Gesellschaft weniger Anschlussfähig geworden 🡪 jetzt wird das Thema wieder populär gemacht (312) * Die CSU stellte sich gegen edukative Maßnahmen im Gender-Bereich (312) * Inklusive Perspektiven auf Gender werden als „ideologisches Projekt“ der Linken angesehen (312)   + Behauptung von Konservativen, dass sie die „Familie schützen“ (312) * Seit 2016 🡪 starker Anstieg von Erwähnung von Themen der Feminismus-Debatte auf Accounts von konservativen und rechten deutschen Parteien auf Twitter (312) * Anfang 2020 haben rechte Parteien das Thema sogar mehr aufgegriffen als linke/progressive Parteien (312) * Deutsche Parteien der Mainstream- und extremen Rechten politisieren Gender immer mehr (312) |  |
| 2022 | Squaring the feminist circle: Feminist labels vs. feminist behavior in the German Christian Democratic Union, Malliga Och | * Obwohl sie eine konservative Partei ist, vertritt die CDU zunehmend egalitäre Positionen, was Arbeit der Frau außerhalb des Haushalts angeht (157)   + Beispiele: Elternzeitgesetz oder Frauenquote (157)   + Konservative Flügel der Partei waren gegen egalitäre Reformen 🡪 wurde als Attacke auf christliche Familienwerte dargestellt (157) * Frauen-Union als zentral für feministischen Fortschritt in der CDU (157)   + FU als Frauengruppe die zwischen traditionellen Frauenrollen und der modernen Lebensrealität von Frauen zerrissen ist (158)   + Betonung, dass Frauen und Männer verschiedene aber gleich wichtige Rollen in der Gesellschaft spielen (158)   + Vor allem Einsatz dafür, dass Care-Arbeit bezahlt oder als Erwerbsarbeit angepasst wird (158)   + Forderte mehr Repräsentation von Frauen in der Partei und mehr Frauen in führenden politischen Positionen (158) * CDU-Frauen vermeiden es sich als Feministinnen zu bezeichnen (158)   + Ablehnung feministisch konnotierter Label (158)   + Feminismus-Begriff ist in der Partei (auch von Frauen) negativ konnotiert 🡪 nicht anschlussfähig in der Partei (158)   + Feminismus wird als „aggressiv“ angesehen (158)   + „konservativer Feminismus“, von der Leyen (159) * CDU-Frauen bezeichnen sich nicht als Feminist\*innen aber handeln in ihrer Politik feministisch (159) * Konflikt zwischen Geschlecht und Partei-Ideologie (159) | Feministische Werte, wenn es um Arbeit, Care und Repräsentation geht 🡪 Queerness, Abtreibung etc. nicht vertreten |
| 2022 | Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten – Leipziger Autoritarismus-Studie, Oliver Decker, Johannes Kiess, Ayline Heller & Elmar Brähler  Kapitel 8: Antifeminismus und Geschlechter-demokratie, Kalkstein et al. | Theorie:   * Antifeminismus als Brücken-Ideologie für rechts-autoritäre und rechtsextreme Akteure hin zur Mitte der Gesellschaft (245) * Abschaffung von Roe vs. Wade als Beispiel für einen historischen Rückschritt im Kampf für reproduktive Rechte in der Moderne (245) * Andere Schritte in die gleiche Richtung in demokratischen Gesellschaften 🡪 z.B. Abschaffung von Lehrstühlen, die sich mit Gleichstellung und Diskriminierung beschäftigen 🡪 Cultural Backlash (246)   + Vor allem Ablehnung des Feminismus von rechts, inklusive sexueller und geschlechtlicher Vielfalt (246) * Verwobenheit von antifeministischen Einstellungen mit rechts-autoritärem Gedankengut (246)   + Anti-Feminismus und Sexismus aber kein rein rechtes Problem 🡪 auch in der Mitte der Gesellschaft vertreten (246)   + Tiefe Verwurzelung des Patriachats in der Gesellschaft machen antifeministische und sexistische Einstellungen anschlussfähig (247) * Antifeminismus 🡪 organisierte Gegnerschaft gegen feministische Emanzipationsbestrebungen (247)   + Richtet sich derzeit häufig heteronormativ gegen die Pluralisierung von sexuellen, geschlechtlichen und familiären Lebensentwürfen 🡪 auch Anti-Genderismus (247-248) * Auffassung, dass durch feministische Bestreben vermeintlich natürliche Geschlechter- und Gesellschaftsordnung verloren geht (248)   + Naturalisierung von Geschlechterverhältnissen (248) * Konzept der hegemonialen Männlichkeit 🡪 Männlichkeit als politische Ordnung (249)   + Geprägt von Unterordnung von Frauen, queeren Personen unter den heterosexuellen cis Mann (249)   + Patriarchales Arrangement zwischen den Geschlechtern als vermeintliches Heilsversprechen im Antifeminismus (250) * Verschwörungsideologische Erzählung von der Vorherrschaft von Frauen und der Benachteiligung von Männern und Jungen, die durch den Feminismus ausgelöst wird (250) * Reproduktive Rechte von Frauen\* als wesentliches rechtes Kampfthema erkannt (251) 🡪 Kontrolle des weiblichen\* Körpers   + Verteidigung der „traditionellen“ Familie (250)   + Antifeminismus auch als generelle anti-moderne Einstellung (251) * Antifeminismus als eine Art Code 🡪 Verwendung von antifeministischer Rhetorik verweist auf andere rechte Einstellungen 🡪 gerade die Anti-Abtreibungsbewegung (251)   Ergebnisse:   * Antifeministische und sexistische Einstellungen sind in Deutschland weit verbreitet (253)   + Bis zu einem Viertel der deutschen Bevölkerung stimmen antifeministischen und sexistischen Aussagen zu (253)   + Antifeministische Äußerungen haben seit 2020 erkennbar zugenommen (253) * Antifeministische und sexistische Einstellung bei Männern weiter verbreitet als bei Frauen, aber auch bei Frauen weit verbreitet (253)   + Jeder dritte Mann und jede fünfte Frau in DE haben ein geschlossenes sexistisches und antifeministisches Weltbild (253)   + Unter älteren Bürger\*innen stärker verbreitet (253) * Nähe Antifeministischer und sexistischer Einstellungen zu Antisemitismus und Homophobie (254)   + Abwertung von Gleichstellungsbestrebungen von Frauen steht in enger Verbindung mit der Forderung nach Formen geschlechtlicher und sexueller Vielfalt (254) * Relevanz von antifeministischen Einstellungen als Ausformung rechtsautoritären Denkens (256) * Verschwörungserzählungen über feministische Eingriffe in die Gesellschaft (257) * Sexismus in Konservativen Kreisen stärker verbreitet, Antifeminismus eher als rechte und mit Verschwörungserzählungen verbundene Ideologie (258) * Reduziertes Risiko bei Frauen für antifeministische und sexistische Einstellungen (260) * Autoritäre Einstellungen und rechte Selbstverordnung wichtige Faktoren für antifeministische Einstellungen (262)   + Antifeminismus stärker ideologisch-politisch geprägt als Sexismus (262) * Antifeminismus als Kernbestand der autoritäre Rechten (263)   + Antifeminismus ein Erklärungsfaktor für die Wahl der AfD (263) * Sexismus hat in der Gesellschaft insgesamt einen hohen Stellenwert 🡪 Verteidigung traditioneller Geschlechterrollen & konservativen Werten (264) * Antifeminismus dagegen hoch politisch 🡪 eine der tragenden Säulen einer rechtsextremistischen Weltanschauung (264) * Sexismus kann in Antifeminismus umschlagen, wenn z.B. traditionelle Geschlechterrollen als durch den Feminismus bedroht angesehen werden (264) 🡪 Abwehr der Weiterentwicklung der Moderne (265)   + Feminist\*innen als die „Schuldigen“ für Gesellschaftliche Veränderung (265) |  |
| 2021 | Antifeminismus als ‚Männerproblem‘? Eine  sozialpsychologische Diskussion, Christopher Fritzsche | Theorie:   * Antifeminismus, Sexismus und Heteronormativität kein Alleinstellungsmerkmal rechter Bewegungen, sondern in der Gesellschaft weit verbreitet 🡪 stärkt rechte Rhetorik (243) * Ablehnung feministischer Forderungen durch Frauen verstößt gegen eigenes Interesse (243) * Sexismus bei Frauen und Männern in DE annähernd gleichverteilt (245) * Obwohl mehr Männer Antifeminismus zeigen als Frauen, kann die Verteidigung heteronormativer Geschlechterrollen zu verteidigen, um den komplexen Anforderungen moderner Geschlechterspannungen zu entgehen (246)   + Identifikation mit traditionellen Weiblichkeitsbildern kann für Frauen eine Entlastung darstellen (247)   + Internalisierter Sexismus 🡪 Frauen haben sexistische Stereotype verinnerlicht und sich mit diesen arrangiert (247) * Verbindung von stark autoritären Haltungen mit stark schemenhaften (besonders stereotypen) Ansichten über Geschlecht 🡪 Konstruktion des eigenen Geschlechts als besonders schablonenhaft (250) * „Bestrafung“ von Feminist\*innen die die klaren heteronormativen Rollenerwartungen nicht entsprechen (wollen) und das Bedürfnis nach Sanktionierung der vermeintlichen abweichenden Randgruppen (252) |  |
| 2023 | Who supports feminist development policy?  Evidence from Germany, Schneider et al. | * 2021: Ampel-Koalition beschließt eine feministische Außenpolitik und feministische Entwicklungspolitik 🡪 Kritik aus der CDU/CSU (1) * Eher hohe Zustimmung für feministische Politiken in DE (2) * Rechte Parteien (FDP, CDU/CSU und AfD) haben weit schwächere Zustimmung für feministische Politiken als SPD (3) * Frauen unterstützen feministische Entwicklungspolitik eher als Männer (3) * Menschen mit konservativerer Einstellung schwerer vom Konzept der feministischen Außenpolitik zu überzeugen (3) |  |
| 2020 | Antifeminismus – das Geschlecht im Autoritarismus? Die Messung von Antifeminismus und Sexismus in Deutschland auf der Einstellungsebene,  Charlotte Höcker, Gert Pickel & Oliver Decker | Theorie:   * Hoher Stellenwert antileninistischer Geschlechterpolitik in der AfD (250) * Auch andere Akteure im konservativen, christlichen Umfeld (250) * Antifeministische Einstellungen können sich bis hin zu Gewalt und Femiziden steigern (254) * Große Spannweite des modernen Antifeminismus (255) * Verschiedene Formen von Antifeminismus (z.B. konservativer, rechts-nationaler etc.) (255)   + Traditionsorientierter Antifeminismus 🡪 christlich, religiöses Milieu 🡪 Feminismus als Bedrohung für traditionelle Geschlechterrollen, Familie und bestehender Ordnung (256)   + Rechtsnationaler Feminismus 🡪 biologistische Verteidigung von Geschlechterrollen, Verbindung mit Rassismen, Idealisierung der Mutterrolle (256)   + Neoliberaler Antifeminismus 🡪 Leistungsprinzip statt Gleichstellung 🡪 erfolglose Frauen „selbst schuld“ (256)   + Männerbündischer Antifeminismus 🡪 Bestärkung und Idealisierung der klassischen Männlichkeitsrolle (256)   + Verschwörungstheoretischer Antifeminismus 🡪 Rassistische, Antisemitische und Antifeministische Theorien als Welterklärung 🡪 z.B. „Umvolkung“ (256) * Antifeminismus eher im rechts-nationalen Spektrum zu finden, Sexismus eher in traditionellen Positionen 🡪 Sexismus betont Unterschiede zwischen den Geschlechtern (259)   Ergebnisse:   * Sexistische und Antifeministische Einstellungen liegen oft nahe beieinander 🡪 Skalen (261) * Ein Viertel/ein Fünftel vertreten (respektive) Sexistische und Antifeministische Einstellungen in DE (262) * 12% der Frauen haben ein geschlossenes antifeministisches Weltbild und 21% ein geschlossen sexistisches (264) * Relativ wenig Einfluss von Einkommen und ökonomischen Möglichkeiten (265) * Insgesamt verstärktes Bewusstsein für Diskriminierung und Veränderungen von Rollenbildern (266) * Gründe für Antifeminismus:   + Wunsch eine traditionelle, heteronormative Lebensweise zu bewahren (267)   + Verlust von Privilegien für Männer (267)   + Konservative Wertevorstellungen (267) * Selbsteinordnung als rechts sagt Antifeminismus vorher (269) * Antifeministische Standpunkte eines der häufigsten Mobilisierungsargumente von rechtspopulistischen und rechtsextremen Bewegungen (272) * Sexismus bei CDU und AfD in etwa gleich viel vertreten (273) * Antifeminismus bei der AfD deutlich höher als bei der CDU (273) * Korrelationen von Antifeminismus mit anderen rechten/autoritären Einstellungsmerkmalen (274) * Antifeminismus als anti-moderne Allianz (275) * Antifeminismus wird eher politisch angetrieben, Sexismus ist eher an Rollenbildern und Traditionalismus orientiert (278)   + Beide Einstellungen bestärken sich gegenseitig (278) * Antifeminismus ist kein extrem rechtes Problem, sondern in allen Schichten der Gesellschaft verankert (278) | 256 🡪 verschiedene Antifeminismen 🡪 CDU eher bei traditionsorientiert, AfD eher rechtsnational |
| 2021 | Frauen in der autoritären und extremen Rechten, Juliane Lang | Theorie:   * Große Vielfalt rechter Lebensentwürfe/Selbstinszenierungen bei Frauen (190) * Phänomen „doppelter Unsichtbarkeit“ rechter Frauen (190)   + Verbreitete Meinung, dass Frauen „keine politische Meinung haben“ und wenn, dann „keine so extreme wie rechtsextreme“ (190) * Sichtbarkeit von Frauen in der Neuen Rechten hat zugenommen (191) * Frauen in wichtigen Rollen dienen der Neuen Rechten als Beweis ihrer Fortschrittlichkeit (192)   + Dienen auch intern als Vorbilder für Frauen die sich der Neuen Rechten zuwenden (192)   Ergebnisse:   * Vielfalt in rechten weiblichen Performances in der AfD und ihrem politischen Umfeld (193)   + Keine der rechten Frauen stellt die binäre Geschlechterordnung in Frage 🡪 Selbstverortung immer als weiblich, auch wenn diese Weiblichkeit Pluraler wird (193)   + Niederschwellige Reproduktion rechter Geschlechterpolitiken (193) * Unterschiedliche Verhandlung von Weiblichkeit der Akteurinnen (194)   + Nutzung des eigenen Geschlechts als Ressource 🡪 Betonung der eigenen Kompetenz in geschlechtsspezifischen Politiken oder Aufbau eines frauenfreundlichen Images (194)   + Eigene Weiblichkeit wird nicht thematisiert, wenn sie Gefahr läuft, die eigenen Positionen zu untergraben (194)     - Z.B. wenn einem klassischen Weiblichkeitsbild widersprochen wird (194) * Verteidigung von klassischen Geschlechterrollen, Heterosexualität und binären Geschlechterrollen (194) |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |